

gut beraten und einfach gut *aussehen*

Guten Tag!

Wir Menschen sind Augenwesen. Was wir nicht gesehen haben, glauben wir nicht so leicht.

Gut zu sehen, das ist in unserer modernen Welt unabdingbare Voraussetzung für Beruf und Freizeit.



Wir sorgen seit über 10 Jahren dafür, dass Sie gut sehen – mit Brillen und Kontaktlinsen von höchster Qualität. Damit Sie auch gut aussehen, beraten wir Sie ausführlich und fertigen Ihnen Ihre ganz individuelle Brille. Sie werden sehen!

Daran hindert uns auch die sogenannte Gesundheitsreform nicht. Für fast alle Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen entfällt ab Januar 2004 der Zuschuss zu den Brillengläsern. Allerdings betrug er für einfache Gläser ohnehin nur 7,41 Euro. Wenn dadurch die Kassen saniert werden, dann werden Sie und wir auch das verschmerzen.

Als solider Handwerksbetrieb werden wir auf diese staatliche Sparmaßnahme weder mit hektischen Schnäppchenpreisen reagieren, noch werden wir in unserem Service nachlassen. Qualität kann es nicht zum Nulltarif geben. Schließlich geht es darum, dass Sie gut sehen. Und gut aussehen.

Einige positive Aspekte hat diese Reform allerdings auch, denn nun wird umso deutlicher:

- Wer eine Brille trägt, ist nicht krank.
- Wenn Ihre Sehleistung eingeschränkt ist oder altersbedingt abnimmt, sind Sie kein „Fall“ für die Krankenkasse.
- Den Zeitpunkt für eine neue Brille bestimmen Sie. Die Krankenkasse hat damit absolut nichts mehr zu tun.
- „Verordnungen“ spielen bei der Brille keine Rolle mehr.
- Zum Augenarzt müssen Sie (nur) im Fall einer Augenkrankheit.

Wir sind Augenwesen. Deshalb sollten wir unseren Augen nur Gutes gönnen. Am besten das Beste. Wir unterstützen Sie dabei. Sie werden sehen.

Ihre Barbara Feinsto

 **PTIK**  **GÜNSTER**

Brilon

Bad Wünnenberg

Was sind eigentlich Gleitsichtgläser?

Irgendwann, etwa so um die 40, fängt es bei den meisten Menschen an: Das Auge stellt sich nicht mehr so schnell von nah auf fern ein, man braucht eine ganze Weile, bis man die verschiedenen Entfernungen „scharf gestellt“ hat. Ungewohnt anstrengend wird auch das Nahsehen, beim Lesen bekommt man „lange Arme“, mit Kleingedrucktem klappt es oft gar nicht mehr. In diesem speziellen Fall hilft eine Lesebrille bestens. Wer aber nicht immer Lesebrille auf- und ab-, Fernbrille auf- und absetzen will, für den gibt es die elegante Lösung der Gleitsichtgläser.

Sie bieten sozusagen mehrere Brillengläser in einem. Dabei ist der Übergang von der Nähe in die Ferne stufenlos, gleitend eben. Das Gleitsichtglas hat keine Fensterchen eingeschliffen, keine Trennkanten.

Es ist ein technologisches Meisterwerk, gefertigt nach exakt Ihren Bedürfnissen, das Ihr Leben einfacher macht. Die meisten Brillenmenschen kommen mit einer Gleitsichtbrille schon nach kürzester Eingewöhnungszeit zurecht.

Dabei ist es interessant zu wissen, dass diese Umgewöhnung auf komfortableres Sehen vor allem eine Leistung des Gehirns ist. Was das Auge nun sieht, wird anders als bisher wahrgenommen und muss verständlicherweise auch anders als bisher verarbeitet werden, damit im Kopf die richtigen Bilder entstehen. Je jünger man sich eine Gleitsichtbrille gönnt, desto müheloser verläuft diese Umprogrammierung.

Übrigens: Gleitsichtbrillen sind perfekt für alle Sehanforderungen im Sitzen, Stehen, Gehen. Beim Lesen und Fernsehen im Liegen ist eine Einstärkenbrille bequemer.

Tipp Nr. 1

Hüten Sie Ihre Brille so gut wie Ihre Augäpfel, denn die drei müssen ja perfekt zusammenarbeiten, damit Sie gut sehen. Wenn die Brille nicht auf der Nase sitzt, ist sie am besten in einem stabilen Etui aufgehoben. Das gibt es schon für ein paar Euro; und das gute Stück bleibt in Form, die Gläser mit ihren feinen Beschichtungen unversehrt. Das ist auch und gerade für Sonnenbrillen wichtig, denn mit jedem Kratzer schwindet der Schutz gegen die gefährlichen UV-Strahlen. Erfahrene Brillenmenschen wissen das natürlich. Übrigens gibt es sehr pfiffige und schöne und edle und lustige Etuis.

Brille gut wegpacken.



77 zu 373

Die Sehqualität und deren Erhaltung ist für Menschen von großer Bedeutung. 2002 wurden rund ums Auge etwa 5,7 Milliarden Euro ausgegeben. 4 Mrd. für Augenoptik, 1,7 Mrd. für Augenärzte. Das sind – berechnet auf die Zahl der Fehlsichtigen – für Augenoptik 77 Euro pro Kopf der betroffenen Bevölkerung. Zum Vergleich: Für Restaurantbesuche hat im gleichen Zeitraum jeder Bundesbürger durchschnittlich 373 Euro ausgegeben. Für Sport, Freizeit usw. übrigens noch viel, viel mehr. Und wieviel wohl für alles, was mit dem Auto zu tun hat?

Moderne Brille?

Die Zeiten sind vorbei, dass irgend jemand diktieren konnte, was Menschen anziehen, wie sie ihre Wohnungen einrichten und was sie essen müssen, um als modern zu gelten.



Menschen, die klug und ein wenig selbstbewußt sind, kommen damit gut zurecht. Sie erleben sich auf der Höhe der Zeit, wenn sie ihren eigenen Stil pflegen, ihren persönlichen Geschmack entwickeln und zeigen können. Für sie sind all jene Brillen modern, die ihnen wirklich gut zu Gesicht stehen. Die ihren Typ unterstreichen. Mit denen sie sich wohl fühlen. Mit denen sie sie selbst sind. Viele Brillenmenschen haben da ein sicheres Gespür.

Zusammen mit dem fachlichen Rat und dem erfahrenen Blick der OptikerInnen findet jede und jeder die richtige Fassung – ob klassisch oder modern oder klassische Moderne oder moderne Klassiker.



Modern sind übrigens auch manche Materialien. Titan hat sich als bestens geeignet für Brillenfassungen erwiesen: Das Edelmetall ist leicht, korrosionsfrei, absolut problemlos bei Allergien. Ebenso unkompliziert sind viele Kunststofffassungen. Je nach Form und Farbe wirken sie besonders markant in einem Gesicht. Es gibt Brillenfassungen aus Holz und aus Federstahl, aus Büffelhorn und aus Gold. Und es gibt Brillen ohne Fassung, ohne Rand, da stecken die Bügel in zwei Löchern im Glas. Hochmodern. Übrigens auch schon vor mehr als 100 Jahren.

Denn Gutes bleibt. Oder es kommt ganz einfach wieder.



Modern sind übrigens auch manche Materialien. Titan hat sich als bestens geeignet für Brillenfassungen erwiesen: Das Edelmetall ist leicht, korrosionsfrei, absolut problemlos bei Allergien. Ebenso unkompliziert sind viele Kunststofffassungen. Je nach Form und Farbe wirken sie besonders



Tipp Nr. 2

Ihre Brille verdient genauso wie Ihr Auto in regelmäßigen Abständen einen „Service“. Dafür brauchen Sie keinen Termin bei uns, höchstens ein paar Minuten Geduld. Wir richten die Fassung, wenn etwas verbogen sein sollte, wir ziehen die Schrauben nach, wir gönnen ihr ein Bad mit Ultraschall. Dann sieht die Welt oft schon wieder viel besser aus. Also nicht vergessen – ab und zu:

Brilleninspektion

Optiker sind Spitze!

Von wegen Servicewüste Deutschland! Es ist ja kein Eigenlob, wenn man feststellt: Mehrere Jahre hintereinander sind die Optiker als Sieger im deutschen Servicewettbewerb hervorgegangen. In einer groß angelegten Befragung haben die Verbraucher bestätigt: In keiner anderen Branche wird Service so groß geschrieben. Wir sind darauf natürlich stolz, und wir werden alles tun, damit das so bleibt. Und dass wir noch besser werden, wo immer es möglich ist.

Tipp Nr. 3

Zuhause reinigen Sie Ihre Brille am effektivsten mit einem Tropfen Spülmittel und unter fließendem, lauwarmem Wasser. Zum Trocknen ist ein fusselfreies Küchentuch perfekt. Halten Sie dabei das Brillengestell so, dass es nicht gebogen und keine Spannung ausgeübt wird – leicht könnte ein Glas herausfallen. Unterwegs sind Putztücher aus Microfaser nützlich, auch ein Brillenspray. Staub vorher wegblasen – Verkratzungsgefahr! Auch bei Benutzung von Papiertaschentüchern übrigens – sie enthalten unvermutet harte Holzfasern.

Brille reinigen

Die Made

Natürlich wusste ich als ganz kleines Kind vom Land, was eine Made ist. „Bääh“, genau. Aber lange habe ich gerätselt, warum die Made in Germany nicht „bääh“ ist, sondern im Gegenteil etwas ganz Feines sein soll.

Inzwischen ist ja vielleicht die Frage angebracht, ob in Deutschland nicht wirklich manchmal der Wurm drin ist. „Made in Germany“ ist jedenfalls selten geworden.



Und bei Brillengestellen ist dieser stolze Qualitätshinweis heutzutage kaum mehr zu finden. Brillen kommen aus Korea, aus Taiwan, aus China, manchmal noch aus Italien. Meine Brille stammt aus Westfalen. Das freut mich angesichts der überall stattfindenden Globalisierung ganz besonders. „Markus T.“ macht seine Brillen in einer kleinen Manufaktur in Gütersloh. Aus Draht. Ohne Schrauben. Ohne Schweißen und Löten. Und in den paar Jahren, seit sich der Optiker Markus Tameling als Brillenmacher engagiert, hat er schon einige Auszeichnungen für gute Produktgestaltung eingesammelt. Also Design-Preise, wie man so schön neudeutsch sagt.

Seit ich dieses superleichte Ding aus Titandraht auf meiner Nase trage, werde ich immer wieder darauf angesprochen - auch von Leuten, die ich gar nicht kenne. Und ich freue mich, wenn ich gelegentlich jemanden sehe, der auch eine „Markus T.“ trägt.

Eigentlich kann man bei so wenig Material schon fast gar nicht mehr von Brille sprechen. Und obschon das Gestell fast nichts wiegt, ist alles dran und sieht gut aus. Wer mit dem Gewicht seiner Brille Last hat, kann mit einer Fassung aus Titandraht und dünnen Spezial-

gläsern sein Problem getrost vergessen. Keine Druckstellen, keine Dellen auf der Nase, keine Hautrötung, kein Jucken. Ein Material wie für Brillen erfunden: Titan ist



leicht und robust, korrosionsfrei und absolut problemlos für Allergiker. Markus T. aus Gütersloh hat die Brille neu erfunden. Naja, das ist vielleicht ein ganz klein wenig übertrieben, aber er hat so viel weggelassen, dass das Ergebnis einfach nur verblüfft. Die Sache hat wirklich keinen Haken. Und da hängt kein Wurm dran. Höchstens ein/e Made in Germany.

Bernhard Riedl

Tipp Nr. 4

Es ist wie bei einer Versicherung: Erst wenn ein Schaden eintritt, merkt man, wie gut es ist, sie zu haben oder wie fatal es sein kann, darauf verzichtet zu haben. Ersatzbrillen sind kein Luxus, sondern ein Stück Sicherheit im Alltag. Und anders als mit einer Versicherungspolice können Sie mit einer Reservebrille auch ohne Schaden klug sein, gut aussehen und ein wenig Abwechslung genießen. Ihre Reservebrille kann Ihre bisherige Fassung mit *aktuellen* Gläsern sein. Es gibt auch erschwingliche Neufassungen mit preiswerten, einfachen Gläsern. Für sicheres Sehen immer dabei:

Ersatzbrille

10 Jahre Brillosophie bei Optik Günster

Im April 1993 hat sich die blaue Ladentür in der Briloner Friedrichstraße zum ersten Mal geöffnet, und seitdem bimmelt von Montag bis Samstag das kleine Glöckchen am Türgriff, wenn jemand den Laden betritt. 2002 kam eine Filiale dazu. Kunden aus Bad Wünnenberg hatten hartnäckig immer wieder darauf hingewiesen, dass es dort kein Optikgeschäft gebe. Nun gibt es eines. Und mit Oliver Kettrup auch



**Oliver Kettrup,
Optikermeister**

einen Optikermeister, der meine „Brillosophie“ teilt. „Brillosophie“ ist ein Wortspiel mit den beiden Begriffen Brille und Philosophie. Philosophie ist ein großes Wort. Es stammt aus dem Griechischen und heißt so viel wie „Liebe zur Weisheit“. Brille ist ein Alltagsgegenstand. Das Wort geht zurück auf den lichtdurchlässigen Halbedelstein Beryll, der für die ersten Seh-



**Christine Jähn,
Brillenberaterin**

hilfen verwendet wurde. Brillen sind unser Ding. Davon verstehen wir was. Darauf konzentrieren wir uns. Da sind wir gut! Von unse-



**Barbara Günster,
Optikermeisterin**

rer „Brillenweisheit“ sollen unsere Kundinnen und Kunden profitieren. Wir wollen nur eins machen - schöne, pfiffige, originelle und immer tragbare Brillen, die erschwänglich sind. Am Anfang steht die ausführliche individuelle Beratung bei der Auswahl von Fassung und Gläsern.



**Mareike Becker,
Optikergehilfin**

Dann kommt der handwerkliche Teil des Einschleifens und der individuellen Anpassung. Und wenn die neue Brille auf der Nase sitzt, ist der

Service nicht zu Ende. Denn ein so intensiv genutztes Accessoire braucht ab und zu eine kleine Inspektion, damit Sie klare Sicht haben.

Das verstehen wir unter Brillosophie. Wenn das auch eine Philosophie ist, um so besser – dann ist es unsere.

59929 Brilon

Friedrichstraße 26, Telefon (0 29 61) 5 10 63

OPTIK GÜNSTER

www.optik-guenster.de

33181 Bad Wünnenberg

Mittelstraße 23, Telefon (0 29 53) 96 42 55

Glas zum Glück

"Wie gut, dass es diese Gläser gibt", sagt schon mal ein frischgebackener Brillen-Durchblicker im Brillenladen. Eigentlich ist es ein kleines Wunder: auch wenn unsere Augen nicht perfekt sind, mit Hilfe des Glases machen wir sie dazu... Man nehme: 60 Teile Sand, 180 Teile Asche aus Meerespflanzen und 5 Teile Kreide - das ist ein fast 5000 Jahre altes ägyptisches Glasrezept. Damals wurden aus dieser Gemenge, welches zähflüssig oder hart sein kann, kleine Gefäße und Schmuck modelliert. Aber erst im 13. Jahrhundert entdeckte man den optischen Nutzen des Glases. Die physikalischen Grundlagen wurden schon im Altertum erforscht; lange vor Christi Geburt wurde von den Griechen über

Licht und Optik nachgedacht. Das umfassende wissenschaftliche Werk eines arabischen Gelehrten führte nach der Übersetzung ins Lateinische dazu, dass die ersten Lesehilfen im 13. Jahrhundert gefertigt wurden. In wenigen Jahrzehnten machte das Glas dann eine rasante Entwicklung durch. Zuerst legte man das vergrößernde Glas auf das Pergament, bald schon wurde es mit einer Fassung und einem Stiel versehen; dann gab es zwei Linsen, die mit Horn oder Leder verbunden waren, um sie vor beide Augen halten zu können. Zunächst hatten nur Gebildete und Reiche Brillengläser. Wer konnte sonst auch lesen? Aber schon im Mittelalter gab es Brillenmacher, die von Ort zu Ort reisten und bei denen man sich die „passende“ Brille aussuchte. Hatte man vor dem die Glasrezepturen variiert, um verschiedene Farben bei Schmuck oder Trinkgläsern zu erreichen, so wurde jetzt versucht, Stoffe zuzusetzen, um die Transparenz und Dichte des Glases zu erhöhen. Heute, fast 700 Jahre nach den ersten Sehgläsern, gibt

es eine fast unüberschaubare Fülle an Glasarten und -qualitäten. Es gibt Gläser, die aus dichterem Material gefertigt werden, und dadurch dünner sind; Gläser, in denen Metallkristalle eingelagert sind, die so ihre Lichtdurchlässigkeit ändern können (selbsttönende Gläser). Und es gibt die unterschiedlichsten Glasbeschichtungen: von der ästhetisch-chicen Tönung über die kontraststeigernde Farbe bis zur praktischen, fast unverzichtbaren Entspiegelung. Eine mikroskopisch dünne Metallschicht sorgt dafür, dass das normalerweise spiegelnde (also zurückgeworfene) Licht auch durch das Brillenglas geschickt wird. Das führt nicht nur dazu, dass die Augen des Brillenträgers wieder

klar gesehen werden, sondern verbessert vor allem die Durchsichtigkeit des Glases und beseitigt auch noch die störende Spiegelung von seitlichen Lichtquellen.

Neben diesem Naturstoff „Glas“ gibt es seit gut 50 Jahren auch „Kunststoffglas“ - ein leichteres, komfortableres,

bruchfesteres, aber auch weicherer, empfindlicheres Material.

Durch neueste Technologie ist es inzwischen aber möglich, diese Kunststoffe so zu veredeln, dass sie fast die Oberflächenhärte von natürlichem Glas erreichen. Vielleicht gibt es ja irgendwann einmal den Traum jeden Brillenträgers: die Brille mit dem Lotuseffekt, deren Gläser man nie mehr putzen muß! Bis es allerdings soweit ist, vermag uns das Wort von Theodor Fontane etwas zu trösten: „Ich war schon immer der Ansicht, daß es Wichtigeres gibt als Gold. Glas zum Beispiel halte ich für nützlicher.“ Übrigens. Die Gläser in den Brillen von Optik Günster sind Spitzenprodukte „Made in Germany“.

Rupp und Hupprach fertigen sie in Bamberg mit neuester Technologie.



Brille: Megastark - Gläser: Rupp + Hupprach